

BRANDSCHUTZKABEL ERHÖHEN DIE SICHERHEIT: NEUE HARMONISIERTE PRODUKTNORMEN

Esther, Hild, Köln

KURZFASSUNG

Der steigende Grad der Vernetzung innerhalb von Bauwerken und die damit einhergehende Installationsdichte von „brennbaren“ Materialien, wie Kabel und Leitungen, in Gebäuden (sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau) verlangt nach einer neuen Sicherheitsbetrachtung in Bauwerken. Kabel sollten also nicht nur im Normalbetrieb funktionieren sondern zusätzlich hinsichtlich ihres Verhaltens im Brandfall betrachtet werden.

Kabel und Leitungen, die dauerhaft in Bauwerke oder Teile davon eingebaut werden, sind Bauprodukte im Sinne der EU-Bauproduktenverordnung 305/2011/EU. Mit Veröffentlichung der harmonisierten europäischen Norm EN 50575:2014 im Amtsblatt der europäischen Union kommen die Regelungen der Bauproduktenverordnung nun auch für Kabel und Leitungen zur Anwendung. Dabei fallen in den Geltungsbereich der Norm Starkstromkabel und –leitungen, Steuer und Kommunikationskabel. Diese müssen, zusätzlich zu den elektrotechnischen und mechanischen Anforderungen, auf ihr Verhalten im Brandfall (Reaction to Fire) untersucht werden. Im Ergebnis der Brandprüfungen fallen sie in eine von sieben europäischen Brandklassen. Bei der Entwicklung von Brandschutzkabeln und deren Prüfverfahren standen neben der geringeren Wärmefreisetzung vor allem die minimierte Rauchentwicklung und die reduzierte Bildung von säurehaltigen Gasen im Fokus.

Für Kabel und Leitungen mit Funktionserhalt / Isolationserhalt fordert die EU-Kommission eine eigene harmonisierte Norm. Bis zu deren Fertigstellung bleiben die aktuell bestehenden baurechtlichen Vorschriften für die Zulassung und Verwendung von Funktionserhaltskabeln in Kraft.

Der Beitrag gibt einen Überblick über den Geltungsbereich der Norm, die Prüf- und Klassifizierungsverfahren und den Anwendungsbereich von Kabeln und Leitungen unter der Bauproduktenverordnung.